

Erscheint
am 1. u. 15. jedes Monats.

Preis
des Jahrgangs 5¹/₂ Thlr.

Insertionsgebühren
2 Ngr. für die Petitzeile.

Redaction:
Berthold Seemann
in London.

W. E. G. Seemann
in Hannover.

BONPLANDIA.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officielles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

Agents:
in London Williams & Nor-
gate, 14, Henrietta Street,
Covent Garden,
à Paris Fr. Klincksieck,
11, rue de Lille,
in New York B. West-
ermann & Co., 290, Broadway.

Verlag
von
Carl Rümpler
in Hannover.
Osterstrasse Nr. 87.

V. Jahrgang.

Hannover, 15. December 1857.

No. 24.

Nichtamtlicher Theil.

Ecklon und Zeyher.

Der Entschluss Harvey's und Sonder's, eine Flora Capensis zu schreiben, hat von Neuem die Aufmerksamkeit unsrer Fachgenossen den Sammlungen afrikanischer Pflanzen zugewendet, welche in öffentlichen und Privat-Herbarien aufbewahrt werden, und ihnen die verdienstvollen Namen eines Ecklon und Zeyher, als solche, die vornehmlich dazu beigetragen, uns die Pflanzenschätze des südlichen Afrika's anzuschliessen, in's Gedächtniss zurückgerufen. Unter diesen Umständen möchte es nicht unzeitgemäss sein, hier eine Lebensskizze jener beiden verdienstvollen Männer niederzuschreiben: die wir den Verfassern der Flora Capensis als einen Beitrag zur Literär-Geschichte ihres Werkes mit dem Bemerkten übergeben möchten, dass das Material dazu uns von den beiden Reisenden selbst geliefert wurde, als wir ihnen vor einigen Jahren in der Kapstadt unsere Aufwartung machten.

Christian Friedrich Ecklon, der Älteste der Beiden, ward am 17. December 1795 zu Apenrade im Herzogthum Schleswig geboren. Dr. Neuber, ein in seinen Kreisen geschätzter Arzt, übernahm des Knaben Erziehung und ertheilte ihm den ersten Unterricht in der Botanik. Die letztere ward bald zu seiner Lieblingswissenschaft und das von ihm gewählte Fach der Apothekerkunst bot ihm günstige Gelegenheit, sich darin auszubilden. Im Oc-

tober 1823 begab er sich nach dem Kap der guten Hoffnung, wo er eine Stelle als Apothekergehülfe angenommen hatte, die er zugleich benutzte, die Nachbarschaft der Kapstadt in botanischer Hinsicht zu durchforschen, was ihn für seine *Sciencia amabilis* so begeisterte, dass er sich entschloss, der Pharmacie den Rücken zu wenden, und sich ganz und gar dem Dienste der Naturgeschichte zu weihen. Dieser Entschluss war kaum reif, als er auch schon ausgeführt war. Im Jahre 1828 kehrte Ecklon nach Europa zurück, wo er seine Sammlungen dänischen und deutschen Botanikern zur Veröffentlichung übergab, was auch in der „*Linnaea*“ und anderen Zeitschriften zum Theil geschah. Der Erfolg seiner Forschungen bestimmte ihn, eine zweite Reise nach dem Kap zu unternehmen. Verschiedene Umstände begünstigten diesen Vorsatz. Die Professoren Hornemann und Reinhardt, welche stets lebhaften Antheil an seinen Arbeiten genommen, vermochten durch ihren Einfluss die dänische Regierung zu bewegen, ihm ein jährliches Stipendium angedeihen zu lassen, während der Esslinger Reiseverein ihm ebenfalls eine Unterstützung gewährte, wodurch er in den Stand gesetzt ward, seine Forschungen auf grösseren Fuss zu betreiben. Nach Süd-Afrika zurückgekehrt, explorirte er die Nachbarschaft der Kapstadt nach allen Richtungen hin, auch unternahm er eine grössere Reise in's Kafferland, die ihm eine reiche Ausbeute gewährte. Nachdem er von der letzteren zurückgekehrt, verband er sich mit Zeyher, besuchte in Gesellschaft jenes Botanikers nochmals das Kafferland, und begab sich darauf, mit deren vereinten Sammlungen, in 1832,

nach Hamburg, wo er sich mehrere Jahre aufhielt, um dieselben zu vertheilen, was eine nicht unbedeutende Arbeit war. Die Veröffentlichung von Ecklon's und Zeyher's „Enumeratio Plant. African.“ fällt ebenfalls in diese Zeit. In 1838 kehrte er wieder nach dem Kap zurück und trennte sich bald darauf in geschäftlicher Hinsicht von seinem Reisegefährten. In 1844 unternahm er wieder eine Reise nach Europa, von welcher er jedoch diesmal schon in demselben Jahre nach seinem neuen Vaterlande zurückkehrte, wo er seitdem in Zurückgezogenheit gelebt hat. Ecklon veröffentlichte schon 1827 eine Dissertation über die *Ensatae* und *Coronariae*, und 1833 im Verein mit Zeyher die erwähnte „Enumeratio,“ die bekanntlich nicht zum Schlusse gelangte. Er hat ausserdem mehrere kleine Abhandlungen verfasst, die in Europäischen und Südafrikanischen Zeitschriften erschienen sind. Er ist Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften und erhielt 1838 von der Kieler Universität, in Erwägung seiner Verdienste um die Wissenschaft, den Titel eines Doctor der Philosophie.

Carl Ludwig Philipp Zeyher, dessen Name so eng mit dem Ecklon's verknüpft, ist der älteste Sohn Jacob Zeyher's und ward am 2. August 1799 zu Dillenberg geboren. Nachdem er seine Schuljahre überstanden, vertauschte er das elterliche Haus mit den grossherzoglichen Gärten zu Schwetzingen, die gegenwärtig bekanntlich unter der Leitung des berühmten Reisenden Theodor Hartweg stehen, damals aber der Obhut von Zeyher's Onkel, einem als Landschaftsgärtner geachteten Manne, anvertraut waren. Der junge Zeyher war bestimmt, Hofgärtner des Fürsten Wied-Runkel zu werden, ein Posten, der bereits von seinem Vater wie Grossvater gefüllt worden war, und würde auch dieser Bestimmung nachgekommen sein, hätte nicht sein heisser Wunsch zu reisen und fremde Länder zu durchforschen, seinem Leben eine andere Richtung verliehn. Dr. F. Sieber, der Zeyher's Bekanntschaft gemacht hatte, schlug ihm vor, sich dem Reiseunternehmen anzuschliessen, das er in's Werk zu setzen beabsichtige. Eine gegenseitige Übereinkunft war bald getroffen, und im August 1822 verliessen Beide ihre deutsche Heimath, um sich nach Mauritius einzuschiffen. Sie verweilten an sechs Monate auf der Insel, deren Pflanzendecke uns

St. Pierre in solch glühenden Farben geschildert hat, und sammelten eine grosse Menge botanischer und anderer naturhistorischer Schätze, worauf sie es für zweckmässig befanden, sich auf einige Zeit zu trennen, ohne jedoch ihre Geschäftsverbindung aufzulösen. Sieber begab sich nach Neuholland, Zeyher nach dem Kap der guten Hoffnung. Nach 18 Monaten kam Sieber von Australien zurück, sprach beim Kap vor, wo er eine Zusammenkunft mit Zeyher hatte, die von Letzterem im Kaplande gesammelten Naturalien in Empfang nahm, und dann mit den gesammelten Schätzen sich nach Europa begab, um dieselben zu Gelde zu machen, während Zeyher auf dem Kap mit der Weisung, weitere Sammlungen zu machen, und dem festen Versprechen, von Sieber bald Gelder zu empfangen, zurück blieb. Zeyher kam seinen Verpflichtungen gewissenhaft nach, doch vergebens hoffte er auf die versprochenen Geldsendungen. Sie trafen nicht ein. Bald fehlten ihm die nöthigen Mittel, seine Forschungen fortzusetzen und so sah er sich genöthigt, ein Unterkommen als Lehrer in einer Familie zu suchen. Nachdem eine ansehnliche Zeit verflossen war, ohne dass irgend welche Gelder angekommen, hielt sich Zeyher jeder Verpflichtung gegen Sieber überhoben. Er fing an, auf eigenes Risiko zu sammeln, und unternahm 1825 eine Reise nach den östlichen, 1828 eine nach den westlichen Theilen (Namaqualande) Süd-Afrika's. Auch die Früchte dieser Reisen sollte er nur theilweise geniessen. Die gemachten Sammlungen übersandte er seinem Onkel in Schwetzingen, der einige davon verkaufte, doch bei weitem die grössere Hälfte aber blieb unverwerthet und ward nach dem plötzlichen Tode jenes Herrn von der Badischen Regierung versiegelt, in welchem Zustande sie sich noch heutigen Tages befinden soll. Im Jahre 1829 trat Zeyher mit Dr. Ecklon in Geschäftsverbindung, und reiste mit ihm nach dem Kafferlande. Nachdem diese Verbindung 1838 wieder aufgelöst ward, unternahm Zeyher, während der Jahre 1840, 41 und 42, in Gemeinschaft mit Hrn. James Burke eine Reise in's Innere für den Grafen Derby, über die er selbst in Hooker's „London Journal of Botany“ einen ausführlichen Bericht geliefert hat. Im Jahre 1843 besuchte er zum zweiten Male das Namaqualand, was etwa ein Jahr in Anspruch nahm; er begab sich darauf nach

Kew bei London, wo er sich fast neun Monate aufhielt, um seine Pflanzensammlungen zu ordnen, wobei ihm der jetzt in St. Petersburg befindliche Hr. Ludwig Rach ansehnliche Dienste leistete. Nachdem er sein Vaterland nochmals wiedergesehn und einige andere europäische Staaten besucht hatte, kehrte er 1847 wieder nach der Kapstadt zurück, wo er von 1849 bis März 1851 als Botaniker am Pflanzengarten daselbst angestellt war. Zeyher ist im Verein mit Ecklon Verfasser der „Enumeratio Plant. Afric.“ und hat sowohl in Englisch wie in Deutsch verschiedene Abhandlungen geschrieben. Seine Verdienste um die Pflanzenkunde wurden schon vor Jahren von der Leopoldina dadurch anerkannt, dass sie ihn unter dem Ehrennamen „Bergius“ als einen der Ihrigen begrüßte.

Bemerkungen über Loganiaceen.

Von George Bentham.

(Aus Journal of the Proceedings of the Linnean Society Vol. I. p. 112.)

(Fortsetzung aus Bonpl. IV. Nro. 16 und Schluss.)

In Bonpl. IV. p. 229 gaben wir Bentham's Abhandlung über die Loganiaceen, soweit sie damals erschienen war, und fügen hier noch die nachträglich veröffentlichten Bemerkungen hinzu; auch machen wir darauf aufmerksam, dass Dr. Klotzsch die zweifelhafte Gattung *Anabata*, Dr. Sonder die fälschlich zu den Loganiaceen gezogene *Logania Capensis*, Eckl. untersuchte, und das Resultat in Bonpl. V. p. 185 und p. 202 niederlegte. Es thut uns leid, dass Mangel an Raum verbietet, die an zwei Bogen füllenden lateinischen Diagnosen der Bentham'schen Arbeit hier einzuschalten, doch wird man dieselben bald durch Walpers' Annalen erhalten, wo sich auch noch manche Nachträge dazu verzeichnet finden dürften. So z. B. eine neue *Gaertnera* (§. *Sykesia*) von Hongkong (*G. Hongkongensis* Seem. Botany Herald p. 384.)

[Red. der Bonplandia.]

Seit der Veröffentlichung der ersten Hälfte dieser Abhandlung ist mir eine grössere Schrift von Herrn Louis Edouard Bureau unter dem Titel „De la Famille des Loganiacées et des plantes qu'elle fournit à la médecine, Thèse pour le Doctorat en médecine,“ Paris, 1856, 4to, 150 etc. zugekommen. Die medizi-

nischen Eigenschaften der von dieser Familie gewonnenen Drogen werden darin ausführlich besprochen, aber es wird auch bedeutender Raum den systematischen Fragen gewidmet, welche das Thema meiner eigenen Abhandlung sind. Hr. Bureau scheint nicht dieselbe günstige Gelegenheit wie ich gehabt zu haben, eine so grosse Anzahl von Exemplaren zu untersuchen, und einige der neueren Werke, wie z. B. Blume's „Museum Botanicum Lugduno Batavum“, scheint er nicht consultirt zu haben, ausser durch Walpers' Auszüge daraus, doch hat er das ihm zu Gebote stehende Material so gut wie möglich benutzt; auch sind seine Analysen und Beschreibungen sehr genau und richtig. Er ist geneigt, eine ansehnliche Zahl von Gattungen von den Loganiaceen auszuscheiden, indem er sie zu den verwandten Familien verweist; *Mitreola*, *Mitrasacme*, und *Polypremum* zu den Rubiaceen, *Gelsemium* zu den Apocynen, *Fagraea*, *Potalia* und *Anthocleista* zu den Gentianeen, und *Nuxia* nebst ihren Verwandten zu den Scrophularineen. Aus bereits angegebenen Gründen kann ich ihm hierin nicht folgen, ausser wenn die ganze Familie auseinander gesprengt wird, und selbst die beiden Gattungen, welche Bureau als typisch betrachtet (*Logania* und *Geniostoma*) an zwei anderen Familien, die eine zu den Scrophularineen, die anderen zu den Apocynen verwiesen werden.

Bureau's genaue Beobachtungen an den Einzelheiten der Structur der Gattungen, von welchen er Exemplare zerlegen konnte, machen einige nachträgliche Bemerkungen meinerseits nöthig, die ich hier in der von mir befolgten Reihenfolge niederschreiben will. —

Mitreola, *Mitrasacme* und *Polypremum* (Bonpl. IV. p. 234, 235.) Bureau, indem er die Blüthen in sehr jungem Zustande untersuchte, fand ein sehr augenscheinliches Verwachsensein des Ovariums an die Kelchröhre, das sich bei *Polypremum* bis auf ein Fünftel oder fast ein Viertel der ganzen Länge des jungen Ovariums, und bei *Mitreola* bis fast zur Hälfte erstreckte; jedoch allmählich, als das Ovarium wuchs, verschwand, und in der reifen Kapsel gar nicht mehr zu erkennen war. Dieses Verwachsensein, welches Einige geneigt sein möchten, als die breite Basis des Ovariums anzusehn (die in der Jugend im Verhältniss zu ihrer Länge stets gross ist) deutet ohne Zweifel auf eine nahe Verwandtschaft mit den Rubiaceen, eine Verwandtschaft, die sich Jedem, der die Loganiaceen studirt, zeigen muss, aber sie scheint mir ungenügend, um Identität darzuthun, da es weiter nichts ist, als was man bei vielen Scrophularineen gewahrt, besonders bei *Calceolaria*, die man deswegen kaum von den echten Scrophularineen trennen könnte.

Geniostoma. (Bpl. IV. p. 237.) Bureau macht auf die merkwürdige Ausbreitung der Placenta, in der die Samen eingebettet, aufmerksam. Wahrscheinlich füllen sie in frischem Zustande die ganze Höhle der Frucht als breiige Masse, die beim Zusammentrocknen die sternförmig-gekappte Gestalt, welche Bureau beschreibt und abbildet, annimmt.

Labordea (Bonpl. IV. p. 272.) Hr. Bureau war in der Lage, drei Blüthen dieser Pflanze untersuchen zu können. Er bestätigt die muthmassliche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [5_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Nichtamtlicher Theil. Ecklon und Zeyher. 353-355](#)